

## **BLÄSERARBEIT IN MECKLENBURG**

### **Musik zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen**

Was wären kirchliche Feste, Gottesdienste, Wallfahrten, Jubiläen sowie auch weltliche Veranstaltungen ohne musikalische Umrahmung durch engagierte ehrenamtlich Musizierende? Um wie viel ärmer wäre unser kirchliches Leben in der weit verzweigten Diaspora Mecklenburgs ohne den festlichen Klang von Blech- und Holzblasinstrumenten, der die Kirchen bei allen feierlichen Anlässen erfüllt?

Viele dieser Bläserchöre sind schon vor etlichen Jahrzehnten gegründet worden und schauen auf bewegte Zeiten und runde Gründungsjubiläen zurück. Hiervon soll dieser Bericht ein wenig Zeugnis ablegen, denn katholische Bläserarbeit hat längst nicht eine solch lange Tradition, wie beispielsweise in den protestantisch geprägten Gemeinden. Dort haben unbestritten Martin Luther oder Paul Gerhardt Herausragendes geleistet, was die Schöpfung kirchenmusikalischer Werke betrifft.

Katholische kirchenmusikalische Arbeit gibt es prinzipiell erst seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges, denn die wenigen bereits bestehenden Gemeinden waren zu klein, um eigene Bläserchöre zu gründen. Eine Ausnahme bildet da sicher nur die große ökumenische Musikgruppe in Goldberg, die seit über 90 Jahren existiert.

Auch einige andere Gruppen existieren schon sehr lange, doch prinzipiell entstanden die meisten erst in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Verständlicherweise sind von den einstigen Gründungsmitgliedern kaum noch Aktive mit dabei. Leider bereitet ihnen in den letzten Jahren der Mangel an Nachwuchs einige Sorgen. Deshalb wollen die Bläser immer wieder interessierte junge und gern auch ältere Leute ansprechen, „es doch einfach mal selbst zu versuchen“....

Besonders während der gegenwärtigen Corona- Pandemie wird die vertraute Bläsermusik in den Kirchengemeinden von Gläubigen und Musizierenden schmerzlich vermisst, denn gerade die Hochfeste wie Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Himmelfahrt, Weihnachten sowie Gemeindejubiläen sind eigentlich traditionell mit festlicher Musikbegleitung verbunden. Dabei ist es unerheblich, ob eine Musikgruppe nur fünf oder auch 25 Musiker miteinander vereint, denn gerade das gemeinsame Hobby verbindet und stärkt den Zusammenhalt – besonders in Zeiten kleiner werdender Gemeinden. Gerade auch deshalb ist es besonders wichtig, der Gewinnung von Nachwuchstalenten besonderes Augenmerk zu schenken. Ansprechpartner gibt es in jeder Gemeinde mit einer Gruppe von Musizierenden, die sich regelmäßig zu Probenabenden trifft. Ein

Instrument zu erlernen, erscheint dem Außenstehenden zunächst als unerreichbar schwer. Allerdings ist es unter fachkundiger Anleitung und in froher Runde wesentlich einfacher, als man denken könnte, dieses werden alle Aktiven gern bestätigen...

Momentan gibt es in folgenden katholischen Gemeinden Bläsergruppen, die auch immer gern neue Mitstreiter in ihrer Mitte begrüßen würden: Rostock, Neubrandenburg, Schwerin, Matgendorf- Schwetzin, Teterow, Goldberg, Neukloster- Wismar- Warin und einige Einzelsolisten...

Um den gemeinsamen Austausch und das Vereinheitlichen sämtlicher Notenwerke zu fördern, gibt es zwei wichtige Fakten zu erwähnen: Seit 1988 finden in meist wechselnden Orten die Gesamtmecklenburgischen Bläserstage während der Fastenzeit statt.

Der erste derartige Bläserstag fand noch zu DDR-Zeiten statt:

Im Jahre 1980 fand die erste gemeinsame Wallfahrt der Katholiken Mecklenburgs nach Dreilützow statt, an der über 10 000 Gläubige teilnahmen.

Reinhard Kotitschke, er war viele Jahre Kirchenmusiker in Schwerin, führte die damals vorhandenen katholischen und ökumenischen Bläserchöre erstmalig Anfang 1980 zusammen, um diese Wallfahrt in Dreilützow vorzubereiten.

Alle damals beteiligten Bläserchöre hatten den Wunsch, die Zusammenarbeit nach der großen Wallfahrt fortzusetzen.

Der größte Bläserstag war dann 1989 in der Christuskirche Rostock mit sage und schreibe 180 Teilnehmenden. Der gewaltige Bläserchor ist in dieser Zusammensetzung wohl einmalig, da sich die einzelnen Gruppen sonst nur zu Wallfahrten oder anderen kirchenmusikalischen Großereignissen vereinigen. Nicht einmalig dagegen ist der ökumenische Charakter dieses Treffens: In einigen Chören sind Glaubensgeschwister aus anderen christlichen Kirchen vertreten.

Seit 1990 unterstützt der Regionalkirchenmusiker Werner Koch, der damals gerade seine erste Stelle in Neubrandenburg angetreten hatte, die Mecklenburger Bläserarbeit.

Die Bläsertreffen wurden zunächst im Zwei-Jahres-Turnus von den Großgemeinden Neubrandenburg, Schwerin und eben Rostock ausgerichtet. Erst 1999 wurde beschlossen, sich jedes Jahr zu versammeln, da die Fülle neuen Notenmaterials und der Austausch zwischen den einzelnen Gruppen in der Diaspora dies nahe legten.

Daneben löste seit dieser Zeit nach und nach ein komplett einheitliches Notenmaterial die zuvor völlig unterschiedlichen Instrumentalsätze ab. So ist es nun möglich, sich gegenseitig auszuhelfen und zu unterstützen, wenn mal irgendwo zusätzlich Musiker für Auftritte gesucht werden.

In den Anfangsjahren gab es noch keine Kopiermöglichkeiten und so fanden sich in jeder Gruppe Mitstreiter, die alle Noten mühselig per Hand abschreiben mussten. Bei jeweils vier verschiedenen mehrfach besetzten Stimmen wurden immer mehrere Hefte mit Notenmaterial benötigt und so

kamen schon einmal schnell 15 bis 20 Manuskripte zusammen. Wenn dann Auftritte auch noch bei Regenwetter stattfanden, konnte es durchaus vorkommen, dass die Tinte auf den Notenblättern verlief und die ganze Prozedur wiederholt werden musste. In der heutigen Zeit mit modernen Notenprogrammen für Computer mit Autokorrektur ist so etwas für den jüngeren Bläsernachwuchs eigentlich gar nicht mehr vorstellbar.

Zu erwähnen wäre noch das Repertoire geprobter und auch aufgeführter musikalischer Werke, denn es sind mitnichten ausschließlich Kirchenlieder, wie so manch Außenstehender vermuten könnte...

In den Anfangsjahren spielte man fast ausschließlich Kirchenmusik in den Gottesdiensten und zu den verschiedensten Wallfahrten, die damals noch getrennt nach Jugend, Frauen und Männern in Dreilützow, Althof, Bützow oder Burg Stargard stattfanden. Aber da ja die Bläsermusik nicht nur zur Ehre Gottes, sondern auch zur Freude der Menschen erklingt, kamen nach und nach volksmusikalische Werke hinzu, mit denen man früher quasi aufgewachsen war. Bis heute ist die große Blutbuche im Dreilütower Schlosspark ein beliebter Anlaufpunkt, wenn nach dem feierlichen Hochamt im Walddom vertraute Volksweisen erklingen.

Hinzu kamen in den letzten Jahren vermehrt die Werke Alter Meister, wie Bach, Händel, Brahms, Telemann, Mozart, Silcher, Purcell, Stanley und vielen anderen. Um die jüngere Generation noch mehr zu begeistern, ist mittlerweile auch ein beachtlicher Teil an Swing-, Ragtime- und Dixieland-Atmosphäre eingezogen, Melodien wie „Mein kleiner grüner Kaktus“, „Wochenend und Sonnenschein“ oder „When The Saints Go Marching In“ reißen das Publikum immer wieder zu viel Extra-Applaus hin. Automatisch kommen Interessierte auf die Musizierenden zu und fragen gezielt nach den aufgeführten Werken und ob es wirklich sehr schwer ist, so ein Instrument zu erlernen...

(Michael Hoffmann, Januar 2021)